

Km  
L

# AUSSTELLUNGEN EXHIBITIONS 2024

24.02. 17.11.2024 WOHER KOMMST DU? WIE KUNST IN DIE SAMMLUNG GELANGT

24.02. 16.06.2024 BARBARA PROBST SUBJECTIVE EVIDENCE 09.03. 26.05.2024

CONSTANZA GIULIANI WAS STECKT IM KÖRPER DER POETIN? /

IN KOOPERATION MIT FUMETTO COMIC FESTIVAL LUZERN 08.06. 25.08.2024 SPOT ON

SIMON KINDLE IN KOOPERATION MIT KOMMISSION BILDENDE KUNST STADT

LUZERN 06.07. 20.10.2024 UGO RONDINONE CRY ME A RIVER 07.09. 24.11.2024

IAN ANÜLL LONDON BLUE 09.11.2024 16.02.2025 MAYA DUNIETZ

SWARM 30.11.2024 16.02.2025 MAHTOLA WITTMER BACK TO BACK / MANOR

KUNSTPREIS ZENTRALSCHWEIZ LUZERN 30.11.2024 16.02.2025 ZENTRAL! 30.11.2024

16.02.2025 SOLO DAVINA ANDREA DEPLAZES

Kunstmuseum  
Luzern

Sinnlich und intellektuell gleichermaßen wollen unsere Ausstellungen das Publikum anregen. Was meinen wir damit? Wir schlüsseln Fakten auf und vermitteln sachliches Wissen. Aber wir lassen uns von grossartiger Kunst auch gerne überwältigen, denn intellektuelles Verstehen, visuelles Vergnügen und emotionale Berührung gehören für uns zusammen.

Die neue Sammlungsausstellung fragt: «Woher kommst du?» Eine simple Frage, die, aus Neugier gestellt, auch oft suggeriert, jemand, etwas gehöre nicht hierher, komme ursprünglich woanders her, sei fremd – und schon ist die Frage nicht länger harmlos, sondern grenzt aus. Wir greifen die Frage auf, um der Herkunft der Kunstwerke in unserer Sammlung nachzuspüren. Wie sind sie zu uns gelangt? Ist dabei alles rechtens vor sich gegangen? Würden wir heute eine Schenkung oder einen Ankauf moralisch anders beurteilen? Schnell rührt die einfache Frage an heikle Themen. Manches kann dabei nicht endgültig beantwortet werden und gerade dieser Unsicherheit bieten wir Raum.

Das Museum, ja die Kultur überhaupt, ist ein Ort, um ambivalente Gefühle zuzulassen und gemeinsam auszuhalten. Auch um jenem nachzuspüren, das verbal nicht abschliessend zu fassen ist. Ugo Rondinone zitiert in seiner Retrospektive *Cry Me a River* einen berühmten Song, der auf Liebeskummer als universelle Erfahrung wie als individuellen Schmerz verweist. *Subjective Evidence*, subjektiver Beweis, nennt Barbara Probst ihre Ausstellung und macht damit deutlich, dass es stets unterschiedliche Perspektiven auf ein einzelnes Ereignis gibt.

Our exhibitions aim to appeal to visitors both sensually and intellectually. What do we mean by this? We break down facts and convey objective knowledge. But we also let ourselves be overwhelmed by superb art, as in our view, intellectual understanding, visual delight and emotional impact belong together.

The new collection exhibition asks: “Where do you come from?” A simple question asked out of curiosity, but also suggesting that someone or something does not belong here, comes from somewhere else originally, is alien – and already the question is no longer harmless, it excludes or marginalizes. We are taking up this question so as to track down the origins of the artworks in our collection. How did they get here? Was it by legal means? Morally speaking, would we judge a donation or an acquisition differently today? Very quickly that simple question touches on delicate issues. A definitive answer cannot be provided to everything, and it is to this insecurity that we offer space!

A museum, indeed culture in general, is a place where ambivalent feelings are permitted and can be endured together, in order, among other things, to follow up on what cannot be concluded verbally. In his retrospective exhibition *Cry Me a River*, Ugo Rondinone cites a famous song that alludes to lovesickness as a universal experience and as an individual pain. *Subjective Evidence* is what Barbara Probst calls her exhibition, thus emphasising that there are always different perspectives on a single event.

Fanni Fetzer, Direktorin / Director

**24.02. 17.11.2024****WOHER KOMMST DU?****WIE KUNST IN DIE SAMMLUNG GELANGT**

RUDOLF BLÄTTLER, KATINKA BOCK, LOUISE-CATHÉRINE BRESLAU, LOVIS CORINTH, RAOUL DUFY, TERRY FOX, FERDINAND HODLER, IRMA INEICHEN, MONIKA KISS HORVÁTH, RÉMY MARKOWITSCH, MAX PECHSTEIN, LOUIS LÉOPOLD ROBERT, LENI VON SEGESSER, PAUL THEK, JEFF WALL U.A.

«Woher kommst du?» – Je nach Kontext ist diese Frage problematisch. Für die Provenienzforschung ist sie jedoch zentral. Die Sammlungsausstellung 2024 zeigt auf, wie Werke ins Kunstmuseum Luzern gelangen. Fragen nach der Herkunft eines Kunstwerkes werden ebenso behandelt wie die Erweiterung der Sammlung trotz knapper finanzieller Mittel. Wie kommt es zu Schenkungen? Was ist ein Vorlass und wie ist eine Dauerleihgabe vertraglich geregelt? Die Bedingungen, zu denen Werke ihren Weg ins Museum finden, sind so vielfältig wie ihre Entstehungsgeschichte.

Oft prägen Orte und Umstände ein Kunstwerk: Die Lebensverhältnisse der Künstler:innen, die Architektur des Ausstellungsraums oder ob es sich um eine Auftragsarbeit handelt oder nicht. Die Provenienzforschung untersucht die Besitzverhältnisse eines Werkes. Besonders im Fokus stehen dabei Kunstwerke, die jüdischen Familien gehörten und ihnen zur Zeit des Nationalsozialismus entzogen wurden, sei dies durch Enteignung oder einen Verkauf in der Not. Die Ausstellung stellt unter anderem noch nicht vollständig geklärte Fälle aus der Sammlung des Kunstmuseums Luzern vor.

“Where do you come from?” – this can be a problematic question, depending on the context. For provenance research it is a major question. The collection exhibition in 2024 highlights how works enter the Kunstmuseum Luzern. It not only deals with questions about the origins of a work of art, it also covers how the collection is expanded despite limited financial means. How do donations come about? What is a living will, and how is a permanent loan regulated contractually? The conditions under which works find their way into the museum are as diverse as the history of their genesis.

Often places and circumstances influence a work of art: the living conditions of the artist, the architecture of the exhibition space, whether or not it is a commissioned work. Provenance research tracks the ownership of a work. The focus is on cultural property looted by the Nazis, in particular works of art that belonged to Jewish families and of which they were deprived either by expropriation or forced sale during the Nazi era. Among other things, the exhibition presents as yet not fully resolved cases pertaining to the collection of the Kunstmuseum Luzern.

kuratiert von / curated by **Alexandra Blättler**

**Vernissage Freitag, 23.02., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 23.02., from 6 pm



Max Pechstein, *Modellpause*, 1925, Öl auf Leinwand, 64,3 × 78,2 cm, Kunstmuseum Luzern

**24.02. 16.06.2024****BARBARA PROBST****SUBJECTIVE EVIDENCE**

Der Ausstellungstitel *Subjective Evidence* (subjektiver Beweis) verweist bereits aufs Grundthema: Wo stehst du? Was siehst du? Aus welcher Richtung kommst du? Wohin blickst du? Barbara Probst (\*1964) zeigt nie eine einzelne Fotografie, sondern stets multiperspektivische Serien. Ihre kleinsten Werkgruppen bestehen aus zwei Bildern. In Doppelpor­träts zeigt die Künstlerin in zwei Fotografien jeweils zwei Personen. Beiläufig betrachtet könnten die Fotografien fast als identisch durchgehen, aber falsch: Auf dem linken Bild blickt die eine Person in die Kamera, die andere an der Kamera vorbei; auf dem rechten Bild verhält es sich genau umgekehrt. Diese minimale Verschiebung irritiert, lässt innehalten und macht das Sehen als bewussten Vorgang erlebbar.

In thematischen Kapiteln wie «Performance», «Landschaft», «Stilleben» oder «Mode» zeigt Barbara Probst Werkgruppen aus über 20 Jahren. Zahlreiche Arbeiten sind in Luzern das erste Mal zu sehen. In den leeren Ausstellungsräumen des Kunstmuseums Luzern realisierte die Künstlerin zudem ein neues Werk.

The exhibition title *Subjective Evidence* already points to the basic theme: Where do you stand? What do you see? Where are you coming from? What are you looking at? Barbara Probst (\*1964) never shows a single photograph, but always multi-perspectival series. Her smallest work groups consist of two images. In her double portraits the artist shows two people each in two photographs. Looked at casually, the photographs could be regarded as identical. But this is not so: in the left image, one person looks at the camera, the other looks past it; in the right image, the persons behave the other way round. This minimal shift intrigues us, causing us to pause for thought and making us aware of sight as a conscious process.

In thematic chapters entitled “Performance”, “Landscape”, “Still Life” or “Fashion”, Barbara Probst shows work groups from over 20 years. Many photographs are being shown in Lucerne for the first time. What is more, the artist realises a new work in the empty exhibition rooms of the Kunstmuseum Luzern.

kuratiert von / curated by **Fanni Fetzer**

**Vernissage Freitag, 23.02., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 23.02., from 6 pm

in Kooperation mit / in cooperation with  
**Sprengel Museum, Hannover, und FotoFocus at  
the Contemporary Arts Center, Cincinnati**



Barbara Probst, *Exposure #124: Brooklyn, Industria Studios, 39 South 5th St, 04.13.17, 10:39 a.m.*, 2017, Ultrachorm-Durck auf Papier, zweiteilig, je 168 × 112 cm, Vontobel Bank, Zürich, Switzerland, © Barbara Probst, 2024 ProLitteris, Zürich

09.03. 26.05.2024

# CONSTANZA GIULIANI

## WAS STECKT IM KÖRPER DER POETIN?

IN KOOPERATION MIT / IN COOPERATION WITH  
FUMETTO COMIC FESTIVAL LUZERN

«Ich könnte eine Poetin sein. Nie hätte ich mich an der Universität gesehen», denkt Mariposa. Sie hat gerade ihre Kreativität entdeckt und fragt sich, was wohl in Kopf und Körper einer Dichterin steckt. Der Schmetterling Mariposa sucht durch den Gräserwald den Weg zur Universität, wobei die Wegweiser verwirrend sind und die anderen Wesen in der Wiese den Weg auch nicht kennen.

Die argentinische Künstlerin Constanza Giuliani (\*1984) entwickelt die Figur Mariposa 2018 vor dem Hintergrund der Proteste gegen Gewalt an Frauen. Die Künstlerin nutzt die Figur, um grundlegenden Fragen des Seins und der persönlichen Entfaltung nachzuspüren: Was ist Kreativität? Was Inspiration? Was Bildung? Wer hat Zugang dazu? Was steckt in unseren Köpfen? Und letztlich: Wer bin ich? Mariposa wird erwachsen zwischen Erstaunen und Ambition, zwischen Unsicherheit und Selbstbewusstsein. Ich will eine «Maripersonalidad» sein – eine Schmetterlingspersönlichkeit – ist ihr Fazit. Ähnlich wie Märchen und Mythen behandelt die in Einzelbildern lose erzählte Geschichte Themen wie Identität, Lebenssinn und Welterfahrung.

“I could be a poet. I’ve never seen myself at university”, Mariposa thinks. She has just discovered her creativity and wonders what might be inside a poet’s head and body. Mariposa, the butterfly, searches for the path to university through a forest of long grass, although the signposts are confusing and the other beings in the meadow don’t know the way either.

The Argentine artist Constanza Giuliani (\*1984) created the figure of Mariposa in 2018 against the backdrop of the protests about violence towards women. The artist uses the figure so as to investigate fundamental issues to do with life and personal development: What is creativity? Inspiration? Education? Who has access to these? What is inside our heads? And ultimately, who am I? Mariposa matures between astonishment and ambition, insecurity and self-awareness. Her conclusion is: I want to be a butterfly personality—a “Maripersonalidad”. Like in fairy tales and myths, the story, which is loosely narrated in individual images, addresses themes such as identity, the meaning of life and the experience of the world.

kuratiert von / curated by **Eveline Suter**

Vernissage Samstag, 09.03., ab 11 Uhr

Opening Saturday, 09.03., from 11 am



Constanza Giuliani, *Poesia Liquida*, 2023, Acryl auf Papier, 133 x 143 cm, Courtesy of the artist and Piedras Gallery, Buenos Aires

**08.06. 25.08.2024****SPOT ON SIMON KINDLE****IN KOOPERATION MIT / IN COOPERATION WITH  
KOMMISSION BILDENDE KUNST STADT LUZERN**

Simon Kindle (\*1983) schafft mit seinen Werken Versuchs- und Spielanlagen. Der Künstler richtet im Museum eine Kletterwand ein oder lässt Hula-Hoop-Reifen aus Gips um seine Hüften schwingen. Das verschmitzte Lächeln auf den Lippen des Künstlers suggeriert, dass er den Reifen noch über Stunden drehen lassen könnte, und macht den Schalk sichtbar, der vielen seiner Arbeiten eigen ist. Mit seinen Werken lotet Simon Kindle aus, was möglich ist. Er lädt das Publikum ein, sich in seine Rolle zu versetzen, selbst aktiv zu werden und Erfahrungen zu machen. Was bedeutet es, als Jurymitglied, Künstler:innen auszuwählen, den Daumen rauf oder runter zu halten beziehungsweise den Zeigefinger auszustrecken? Wie fühlt man sich als ausgewählte:r Künstler:in? Ausgestellt? Simon Kindle greift in seinen Werken Themen des Kunstbetriebes auf sowie den Umgang mit Kulturgut und dem öffentlichen Raum. Dabei verwendet er traditionelle Materialien und Techniken wie Stuck und Guss, aber auch industrielle Stahlkonstruktionen.

Die Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern hat Simon Kindle mit Band 20 der Publikationsreihe *spot on* ausgezeichnet.

Simon Kindle (\*1983) creates works involving set-ups for experiments and games. For example, the artist installs a climbing wall in a museum or else swings a hula hoop made of plaster around his hips. The mischievous smile on his lips not only suggests that he could keep the hoop swinging for hours, it also exposes the humour inherent in many of his works. Simon Kindle's works explore the realm of the possible. He invites his audience to adopt his role, to become active themselves and have certain experiences. What does it mean, as a jury member, to select artists, to give the thumbs-up or down, or to point your index finger? What does it feel like to be one of the selected artists? To be exhibited? Through his works, Simon Kindle addresses themes related to the art business, but also to the treatment of cultural assets and the public domain. In doing so he uses traditional materials and techniques like stucco and casting and also industrially-manufactured steel constructions.

The Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern has honoured Simon Kindle with volume 20 of the publication series *spot on*.

kuratiert von / curated by **Eveline Suter**

**Vernissage Freitag, 07.06., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 07.06., from 6 pm

**in Zusammenarbeit mit / in collaboration with**  
**Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz**



Simon Kindle, *Outlining*, 2022, Performance anlässlich der Ankäufe der Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern im Kunstmuseum Luzern, Foto: Luis Hartl

**06.07. 20.10.2024****UGO RONDINONE****CRY ME A RIVER**

Trotz seiner internationalen Karriere ist der in Brunnen aufgewachsene Künstler Ugo Rondinone (\*1964) der Zentralschweiz stark verbunden. Die überwältigende Schönheit der Landschaft und die Kraft der Natur prägen sein Werk. Der Titel der Ausstellung *Cry Me a River* zitiert einen Song, den von Ella Fitzgerald bis Justin Timberlake viele interpretiert haben. Mit «River» verweist Ugo Rondinone konkret auf die Reuss, die vor dem Kunstmuseum Luzern aus dem Vierwaldstättersee fliesst. Es scheint im Museum zu schneien, ein paar Fische flitzen vorbei. Ugo Rondinone's Bezug zur legendären «Innerschweizer Innerlichkeit» mit ihrer Materialverliebtheit ist nicht zufällig: Der Künstler inszeniert seine kulturelle Herkunft liebevoll und mit viel Heiterkeit. Ein schönes Beispiel dafür sind seine «Stonefigures», die als übergrosse Steinmännchen die Tradition der hilfreichen Wegweiser im Gebirge fortsetzen.

In asketischen Räumen fokussiert Ugo Rondinone auf Licht, Klang und Form. Die optischen Effekte von Ugo Rondinone's Installationen sind leicht durchschaubar und gerade in dieser Schlichtheit liegt ihre Qualität.

Despite his international career, the artist Ugo Rondinone (\*1964), who grew up in Brunnen, still has close ties to Central Switzerland. His work is characterised by the overwhelming beauty of the landscape and the force of nature. The exhibition title *Cry Me a River* cites a song that has been interpreted by many singers, including Ella Fitzgerald and Justin Timberlake. In the case of Ugo Rondinone, “river” refers to the River Reuss, which flows out of the Lake Lucerne, in front of the Kunstmuseum Luzern. Inside the museum it seems as if it is snowing, a couple of fish flit by. Ugo Rondinone's reference to the legendary Inner-Swiss Inwardness and its particular leaning towards materials is no coincidence. The artist stages his cultural origins lovingly and with great exhilaration. A nice example of this are his “Stonefigures”, larger-than-life stone men that continue the tradition of the helpful signposts in the mountains.

In ascetic-looking rooms, Ugo Rondinone focuses on light, sound and form. The optical effects of his installations are easily understood, and their quality lies in this very simplicity.

kuratiert von / curated by **Fanni Fetzer**

**Vernissage Freitag, 05.07., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 05.07., from 6 pm

unterstützt von / supported by Artclub Luzern,  
Dätwyler Stiftung, Kanton Schwyz



Ugo Rondinone, *The Love + the Lust*, 2020, Kalkstein und Stahl, 305×234×122 cm, Courtesy of the artist and Galerie Eva Presenhuber, Zürich, Foto: Studio Rondinone

**07.09. 24.11.2024**

**IAN ANÜLL**

**LONDON BLUE**

Ian Anüll (\*1948) ist ein Sammler. Als ebenso präziser wie kritischer Beobachter entdeckt er Objekte und kuriose Aperçus beispielsweise in Zeitungen. Das Zusammentreffen von Bild und Textfragmenten löst beim Künstler einen Geistesblitz aus, worauf er dieses meist mit minimalen Interventionen in ein Kunstwerk verwandelt.

Die Ausstellung versammelt Arbeiten, die während eines Atelieraufenthalts in London 2021 entstehen. Ian Anüll findet in der Metropole natürliches und Zivilisationsstrandgut in Zeitungen, im Abfall auf der Strasse und entlang den Ufern der Themse. Eine blaue Kachel aus einer Baumulde ist Ausgangspunkt für Recherchen zum Farbton Preussisch Blau. Die Farbe verbindet eine tagebuchartige Werkserie im Format der Kachel und weitere Werke, die in London entstehen. Der Künstler deutet Fundstücke, Texte und Bilder ebenso analytisch wie lustvoll um und kombiniert sie zu pointierten Kommentaren zum Zeitgeschehen. In den Fokus nimmt Ian Anüll dabei die Mächtigen, beispielsweise Putin oder Boris Johnson, gesellschaftliche Phänomene, Schönheitswahn, den Umgang der britischen Regierung mit der Pandemie, die Auswüchse des Kapitalismus, Religion oder den Kunstmarkt.

Ian Anüll (\*1948) is a collector. A careful and critical observer, he discovers objects and curious aperçus, for example, in newspapers. The coincidence of image and text fragments gives rise to flashes of inspiration in the artist, which he usually transposes into a work of art using only minimal interventions.

The exhibition brings together works created during a studio residency in London in 2021. In that metropolis, Ian Anüll found natural and civilizational flotsam and jetsam in newspapers, among rubbish on the streets and along the banks of the river Thames. A blue tile from a building-site skip was the point of departure for research into the colour Prussian blue. That colour links a diary-like work series in the format of the tile with other works done in London. The artist reinterprets found objects, texts and images both analytically and sensually, combining them into pointed commentaries on current affairs. In doing so, Ian Anüll focuses on the powerful, for example Putin or Boris Johnson, on social phenomena, the beauty craze, the British government's handling of the pandemic, the excesses of capitalism, religion or the art market.

kuratiert von / curated by **Eveline Suter**

**Vernissage Freitag, 06.09., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 06.09., from 6 pm

unterstützt von / supported by **Landis & Gyr**  
Stiftung



Ian Anüll, *Om by Putin*, 2021, Zeitung und Farbe auf Leinwand, 18 x 25 cm, Courtesy of the artist and Mai 36 Galerie, Zürich



**09.11.2024 16.02.2025****MAYA DUNIETZ****SWARM**

Maya Dunietz (\*1981) ist Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin. Sie verbindet in ihrer Arbeit klassische Musik und bildende Kunst, Installation und Konzert, Klang und Rhythmus. In ihrem Werk finden der Herzschlag des Publikums, Vogelgezwitscher oder die Klagen ausrangierter Klaviere zusammen. Die Künstlerin lässt sich inspirieren vom Verhalten eines Schwarms von Fischen, Vögeln oder Insekten oder vom samischen Joik, dem eintönig-gutturalen Gesang der Ureinwohner:innen Lapplands, bei dem die Musik wichtiger ist als der Text und der eine Sache stimmlich wiedergibt (im Gegensatz zu einem Lied, das von dieser Sache handelt). Dunietz' Installationen werden mit dem ganzen Körper erlebt und schaffen einen Raum für Innehalten, Zuhören und Reisen durch die Zeit.

Ausgehend vom traditionellen Klausjagen mit Hunderten von Peitschen, Glocken und bunten Laternen, die durch das nächtliche Dorf Küssnacht strömen, entwickelt Maya Dunietz für Luzern eine neue Soundinstallation. Parallel zur ersten Überblicksausstellung der Künstlerin beauftragt Lucerne Festival Forward Maya Dunietz mit einer Komposition.

Maya Dunietz (\*1981) is an artist, musician, performer and composer. Her works combine classical music and the fine arts, installation and concert, sound and rhythm. The audience's heartbeat, bird-song or the moans of discarded pianos converge in her work. The artist lets herself be inspired by the behaviour of a swarm of fish, birds or insects or by the Sami joik, a monotone guttural singing style performed by the indigenous people of Lapland in which the music is more important than the text and which reproduces a thing or theme vocally (in contrast to songs that are about things or themes). Dunietz' installations are experienced through the whole body creating a space for pausing, listening and travelling through time.

Based on the traditional Klausjagen (Nicholas Chase) Maya Dunietz creates a new sound installation for Lucerne. This local event features hundreds of whips, bells, and colourful lanterns thronging through the village of Küssnacht by night. In conjunction with the first survey exhibition of Maya Dunietz's work the Lucerne Festival Forward has commissioned a composition from her.

**kuratiert von / curated by Fanni Fetzer**

**Vernissage Freitag, 08.11., ab 18 Uhr**  
Opening Friday, 08.11., from 6 pm

**unterstützt von / supported by Landis & Gyr  
Stiftung, in Kooperation mit / in cooperation with  
Lucerne Festival Forward**



Maya Dunietz, J2, 2022, siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schallwandlern, Verstärker, Programmierung und zusätzliche Komposition von Daniel Meir, Ausstellungsansicht Bemis Center for Contemporary Arts, Foto: Assaf Evron

**30.11.2024 16.02.2025****MAHTOLA WITTMER****BACK TO BACK****MANOR KUNSTPREIS ZENTRALSCHWEIZ LUZERN**

Im Fokus von Mahtola Wittmers (\*1993) Arbeit steht die Interaktion, das Ich gegenüber dem Du, aber auch gegenüber der Umwelt. Was passiert, wenn Menschen aufeinandertreffen? Was geschieht, wenn Körper auf Architekturen treffen? Die Künstlerin findet in ihren Performances prägnante Bilder für Aspekte zwischenmenschlicher Beziehungen, für Nähe, Spannung, Unterstützung, Abstoßung und Anziehung. Die verwendeten Mittel und Settings sind einfach, das Vorgehen oft spielerisch und von Humor getragen. So verteilt Mahtola Wittmer beispielsweise magnetische Ringe im Publikum, hängt sich mit ihrem Mantel gleich selbst an die Garderobe oder vernäht Pulloverärmel, um Emotionen zu visualisieren. Dabei denkt sie ihre Performances immer auch bildlich und übersetzt sie in Fotografien, Videos oder Skulpturen. In ihrem Werk verwebt Mahtola Wittmer persönliche und feministische Themen.

Mahtola Wittmer erhält den Manor Kunstpreis Zentralschweiz Luzern 2024. Zu diesem bedeutenden Schweizer Förderpreis gehört nebst der Ausstellung im Kunstmuseum Luzern auch eine Publikation.

Interaction is the main focus of the work of Mahtola Wittmer (\*1993), interaction between You and I, but also between I and my surroundings. What happens when people encounter one another? What happens when bodies come up against architecture? In her performances, the artist finds incisive images for aspects of human relationships, for closeness, tension, support, repulsion and attraction. The means and settings she uses are simple, the process often playful and buoyed by humour. For example, Mahtola Wittmer distributes magnetic rings among the audience, hangs herself up in her coat in the cloakroom, or stitches up the arms of a pullover so as to visualise emotions. Moreover, her performances are always conceived pictorially and transposed into photographs, videos and sculptures. Mahtola Wittmer weaves feminist themes into her works.

Mahtola Wittmer receives the 2024 Manor Art Prize Central Switzerland Lucerne. This important Swiss promotional prize combines an exhibition at the Kunstmuseum Luzern with a publication.

kuratiert von / curated by **Eveline Suter**

**Eröffnungstag Samstag, 30.11., ab 11 Uhr**  
Opening Day Saturday, 30.11., from 11 am



Mahtola Wittmer, *Fragment XXXVII*, 2023, Video, Kamera: Moritz Hossli, Mitperformerin: Lotta Gadola, Courtesy of the artist

**30.11.2024 16.02.2025**

## **ZENTRAL! SOLO DAVINA ANDREA DEPLAZES**

Wir sind *zentral!* Die Jahresausstellung zeigt einen umfassenden Überblick über das aktuelle Zentralschweizer Kunstschaffen. Eine Fachjury wählt unter den eingereichten Dossiers die interessantesten aus und prämiert diese mit einem Platz in der Ausstellung im Kunstmuseum Luzern. Das Resultat ist eine abwechslungsreiche, medial vielfältige Schau, in der die Dynamik und das Potenzial der Zentralschweizer Kunst sicht- und erlebbar werden.

Aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Kunst werden ebenso aufgegriffen wie Eigenheiten des lokalen Kunstschaffens. *zentral!* ist eine Plattform und Talentschmiede mit Ausstrahlung und Tradition, ein Kosmos, der über den regionalen Tellerrand hinausreicht.

Am Eröffnungstag wird neben dem Jurypreis/Preis der Zentralschweizer Kantone auch der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern vergeben: die Ausstellung *Solo* im Folgejahr.

We are *zentral!* The annual exhibition presents a comprehensive survey of current art in Central Switzerland. A jury of experts selects the most interesting of the portfolios entered and acknowledges them with a place in the exhibition at the Kunstmuseum Luzern. The result is a diverse media-transcending show in which the dynamics and potential of art in Central Switzerland can be seen and experienced.

Current trends in contemporary art are taken up as well as the peculiarities of local artistic creation. *zentral!* is a platform and talent factory with aura and tradition, a cosmos that reaches beyond the regional horizon.

During the opening day not only is the Jury Prize/Prize of the Central Swiss Cantons awarded but also the Exhibition Prize of the Kunstgesellschaft Luzern: the exhibition *Solo* at the Kunstmuseum Luzern the following year.

**kuratiert von / curated by Alexandra Blättler**  
***Solo* kuratiert von / curated by Susanne Gerber**

**Eröffnungstag Samstag, 30.11., ab 11 Uhr**  
Opening Day Saturday, 30.11., from 11 am

**unterstützt von den Zentralschweizer Kantonen**  
/supported by the Central Swiss Cantons  
**Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug**



Ausstellungsansicht *zentral!* 2023, mit Werken von Anita Zumbühl und Oz Oderbolz, Courtesy of the artists, Foto: Marc Latzel

## Machen Sie mit!

Werden Sie Mitglied der Kunstgesellschaft Luzern und erleben Sie Kunst hautnah! Die Kunstgesellschaft Luzern ist die rechtliche Trägerin des Kunstmuseums Luzern und hat eine über 200-jährige Geschichte: 1819 von Bürger:innen gegründet, um ein Forum mit Ausstellungen und Begegnungen für die Zivilgesellschaft zu schaffen, ist sie heute mit rund 2500 Mitgliedern tragendes Fundament des Kunstmuseums Luzern. Die Kunstgesellschaft Luzern unterstützt das Museum regelmässig bei der Realisierung anspruchsvoller Ausstellungsprojekte und des Begleitprogramms. Sie bildet so das direkte Umfeld des Museums. Die ursprünglich als Bildarchiv angelegte Sammlung umfasst heute mehrere Tausend Werke und bewahrt die visuelle Identität der Zentralschweiz für zukünftige Generationen.

Als Mitglied der Kunstgesellschaft Luzern profitieren Sie ausserdem von zahlreichen Vorteilen: freier Eintritt in die Ausstellungen des Kunstmuseums Luzern, Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungen, Ermässigungen beim Kauf von Katalogen und Editionen, freier Eintritt in viele weitere Kunstinstitutionen in der Schweiz und weitere Vergünstigungen.

### Preise

- Einzelmitgliedschaft CHF 90.-
- Künstler:innen CHF 50.-
- Kinder, Jugendliche, Studierende (bis 25 Jahre) CHF 30.-
- Familien CHF 150.-
- Paare (an derselben Adresse) CHF 120.-

Melden Sie sich an unter:  
[info@kunstmuseumluzern.ch](mailto:info@kunstmuseumluzern.ch)

## Join us!

Become a member of the Kunstgesellschaft Luzern and experience art up close! The Kunstgesellschaft Luzern is the legal association responsible for the Kunstmuseum Luzern and looks back on an over 200-year-old history: founded by citizens in 1819 so as to provide civic society with a forum for exhibitions and encounters, today, with about 2500 members, it is an indispensable network behind the Kunstmuseum Luzern. The Kunstgesellschaft Luzern supports the museum regularly in implementing its ambitious exhibition projects and its accompanying program. It is thus the museum's direct contact partner. The collection, originally intended as a picture archive, today has several thousand works and preserves the visual identity of Central Switzerland for future generations.

As a member of the Kunstgesellschaft Luzern you have numerous advantages: free admission to the exhibitions at the Kunstmuseum Luzern, invitations to vernissages and events, reductions on catalogues and editions, free admission to many other art institutions in Switzerland, and other privileges.

### Fees

- Individual membership CHF 90.-
- Artists CHF 50.-
- Children, adolescents, students (up to age 25) CHF 30.-
- Families CHF 150.-
- Couples (living at the same address) CHF 120.-

Please register under:  
[info@kunstmuseumluzern.ch](mailto:info@kunstmuseumluzern.ch)



Mitglieder und Freund:innen des Kunstmuseums Luzern üben als Statist:innen die Evakuierung im Kunstmuseum Luzern für Clemens von Wedemeyers Film *Faux Terrain*, 2019, Kunstmuseum Luzern

**Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr

Mittwoch 11 bis 19 Uhr

**Führungen**

Mittwochs um 18 Uhr und sonntags  
um 11 Uhr, falls keine andere öffentliche  
Veranstaltung stattfindet.

Bitte beachten Sie die Angaben auf  
unserer Website.

**Opening hours**

Tuesday to Sunday 11 am until 6 pm

Wednesday 11 am until 7 pm

**Public tours in German**

Every Wednesday at 6 pm and every  
Sunday at 11 am, if there is no  
other event.

For further information please check  
our website.